

Die Gifte des Grünen Knollenblätterpilzes

Nach einem zusammenfassenden Vortrag von THEODOR WIELAND,¹⁾ der maßgebend an der Erforschung der Gifte von *Amanita phalloides* beteiligt ist, sind bis jetzt zwei Gruppen von je 3 Giftstoffen dieses Pilzes bekannt:

1. Die giftigeren, aber langsamer wirkenden Amanitine. α -, β - und γ - Amanitin (letzteres kommt nur in sehr geringer Menge vor), sind in ihrem Molekülaufbau noch nicht sicher. Obwohl die Einzelbestandteile des Moleküls wohl bekannt sind, weiß man noch nicht genau, wie sie sich zusammenfügen. Die Amanitine unterscheiden sich in ihrem Aufbau nur sehr wenig voneinander.

2. Die schneller wirkende, weniger giftige Gruppe der Phalloidine. Sie umfaßt das in der größten Menge vorkommende Phalloidin, das Phalloin und das in sehr geringer Menge enthaltene Phallacidin. Ihr Aufbau ist bereits erforscht. Auch diese drei Stoffe unterscheiden sich im Molekülbau nur unwesentlich voneinander.

Bei allen diesen sechs Giftstoffen handelt es sich um recht kompliziert aufgebaute Moleküle, die u. a. verschiedene Aminosäuren, die einfachsten Bestandteile des Eiweißmoleküls, enthalten. Es werden weitere Versuche durchgeführt, die erkennen lassen sollen, welchen Molekülteilen in diesen Stoffen die gefährliche Giftwirkung zukommt.

Dr. HERR.

Die Untersuchung freier Aminosäuren und *Amanita*-Toxine in verschiedenen *Amanita*-Arten

Mittels chromatographischer Methoden untersuchten CATALFOMO und TYLER²⁾ eine Reihe von *Amanita*arten aus West-Washington auf ihren Gehalt an freien Aminosäuren. Im einzelnen handelte es sich um *Amanita muscaria*, *pantherina*, *gemmata*, *porphyrea* und *aspera* (*silvicola* und *calyptroderma* kommen in Mitteleuropa nicht vor), sowie um *Amanita vaginata* var. *plumbea*, *livida*, und eine weitere Abart von *Am. vaginata*, die nicht näher bezeichnet wurde.

Die meisten der Aminosäuren waren in allen untersuchten Arten vorhanden, nur 3 davon kamen nicht in allen vor. Aus dem Vorhandensein oder Fehlen dieser Stoffe ziehen die Verfasser Schlüsse auf die engere Verwandtschaft einzelner Arten, die zum Teil auch schon morphologisch begründet wurde. Es wird erwogen, die Prüfung auf diese drei Aminosäuren (und einige noch nicht identifizierte, im Chromatogramm erkennbare Stoffe) zur Bestimmung der einzelnen *Amanita*arten zu verwenden. Das kann aber erst nach weiteren, umfangreichen, auf alle Arten von *Amanita* von den verschiedensten Fundorten ausgedehnten Untersuchungen geschehen.

Amanitatoxine, die Giftstoffe des Grünen Knollenblätterpilzes – *Amanita phalloides* – wurden in keiner der untersuchten Arten gefunden (vergl. oben-

¹⁾ Helv. Chim. Acta 44, 919 (1961)

²⁾ P. CATALFOMO und V. E. TYLER jun., J. pharmac. Sci. 50, 689 (1961)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Gifte des Grünen Knollenblätterpilzes 98](#)